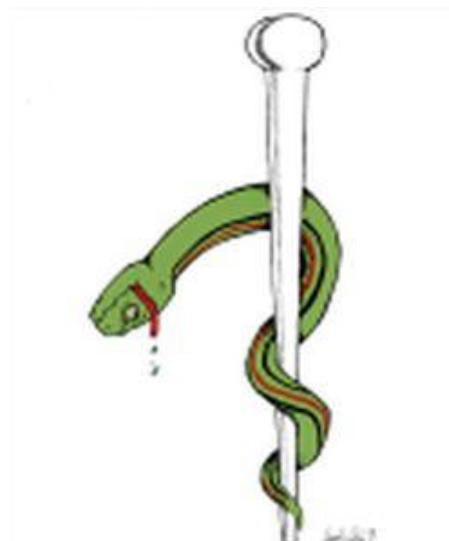


Wiener Ärztekammerwahl 25.März 2017



GEGEN PHC´S OHNE WENN UND ABER!

LISTE RAUNIG - LISTE FÜR HAUSÄRZTE

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit 2003 habe ich mich in der Wiener Ärztekammer für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Honorare für uns Hausärztinnen und -ärzte eingesetzt. Mein Anliegen war es auch immer wieder, dass man die niedergelassenen Hausärzte vor wichtigen unsere Arbeitsabläufe betreffenden Änderungen persönlich einbeziehen und bindende Befragungen durchführen möge. Der parteipolitische Einfluß auf die Ärztekammer hat leider eine Aufwertung des für die österreichische Bevölkerung so wichtigen Hausarztes verhindert. Stattdessen wurde über **PHC´s (PHC-Zentren)** verhandelt und eines sogar mit Hilfe der Ärztekammer und beträchtlichen jährlichen finanziellen Zuschüssen durch die Gemeinde Wien ohne rechtliche Grundlage, sowie mit Werbemaßnahmen, die anderen Hausärzten aus guten Gründen nicht erlaubt sind, eröffnet. Ich habe als Mandatarin eine große Anzahl von Protest-Unterschriften von besorgten Kolleginnen und Kollegen für eine Befragung zu **PHC´s** entgegen genommen und an die Wiener Ärztekammer weitergeleitet.

Die Sorgen dieser Kollegen wurden in der Kurie der niedergelassenen Ärzte leider nicht ernst genommen, die hunderten Unterschriften nicht beachtet und das Anliegen ignoriert.

So wird weiter an den Grundfesten des freien Arztberufes gerüttelt.

Die Aussage, es gäbe "gute" und "schlechte" PHC´s (AVZ, PVZ, NAV, PVE, ...) halten wir für verfehlt, da sie allesamt die bewährte Struktur des wohnortnahen Hausarzt-Systems zerstören werden. Heute geben viele vor, gegen PHC´s zu sein, obwohl sie in diversen Gremien für das PHC Mariahilf gestimmt haben. Ich nicht!

In meiner Funktion als 1.Vizepräsidentin konnte ich den Präsidenten Prof.Szekeres überzeugen und dazu bewegen, ernsthaft gegen **ELGA** vorzugehen. Leider hat der Verfassungsgerichtshof die Causa ELGA seit Juli 2014 bis heute nicht verhandelt.

Die ausverhandelten Vorschriften bezüglich **Hygieneverordnung** und die Vorgaben zur **Barrierefreiheit** für Ordinationen halte ich für übertrieben. Ich trete für Lösungen ein, die für uns Hausärzte/innen praktikabel sind und durch zusätzliche Mittel der Sozialversicherung auch abgegolten werden.

Dass man derzeit nur mit Großpraxen gut verdienen kann, widerspiegelt den Rückgang der Einnahmen pro Patient in Relation zur Erhöhung der nie abgegoltenen Ausgaben aufgrund von Forderungen durch die Politik.

Leitlinien und **Diagnosen-Codierung**, die bereits für PHC´s verpflichtend ausverhandelt wurden, sollen dazu dienen, dass paramedizinisches Personal ohne lange Ausbildungszeiten per Knopfdruck eigentlich ärztliche Tätigkeiten durchführen kann. So haben die sogenannten "Gesundheitsreformer" vor, den selbstverschuldeten Ärztemangel in unserem Gesundheitssystem zu kompensieren.

Wie sich das auf die Pensionen des Wohlfahrtsfonds mit seinem vorwiegenden Umlagesystem auswirken wird, wenn die PHC´s mit ihrem paramedizinischen Personal die Hausärzte ersetzen, ist für mich nicht geklärt.

UNSERE FORDERUNGEN:

-**Echte Aufwertung der wohnortnahen selbständigen und alles koordinierenden Hausärzte** durch vermehrte Wertschätzung und leistungsgerechte Honorare.

-Es muß wieder möglich sein, dass eine **Hausärztin mit Kindern** eine kleine Kassenordination führen kann und dabei das Auslangen findet!

-**Anstellung von Ärzten bei Ärzten** im niedergelassenen Bereich muss gesetzlich ermöglicht werden.

-**Erste-Hilfe-Scheine** und **Vertretungsscheine** müssen ohne Einschränkung abgegolten werden. Dann hat eigentlich ganz Wien eine wunderbare Primärversorgung durch seine Hausärzte, und das ohne Querfinanzierung in Millionenhöhe!

-**Lehrpraxis statt Leerpraxis**: Ernsthafter Einsatz für die vollständige Lehrpraxis-Finanzierung durch die öffentliche Hand - und keinesfalls durch die Ärztekammern - damit unserem Nachwuchs der Beruf des Hausarztes auf hohem qualitativem Niveau nahegebracht werden kann.

-**Keine Verschwendung** von enormen Summen der Kammermitglieder-Beiträge für wirkungslose Pressekampagnen, von denen sich die Politik, wie wir gesehen haben, nicht beeindrucken lässt.

-Selbst notwendige Veränderungen und Modernisierungen im Gesundheitssystem dürfen nicht auf unserem Rücken ausgetragen werden und müssen **1:1 abgegolten werden**.

-**Basisdemokratische Befragung** der Ärzte bei wichtigen Themen, zum Beispiel vor einer Zustimmung bei von der Politik gewünschten Veränderungen. Das würde die Position der Kammer bei Verhandlungen stärken.

-Berechnung der **zukünftigen Wohlfahrtsfonds-Pensionen**, unter der Berücksichtigung der Installation von PHC´s.

-Verantwortungsvoller Umgang mit **Immobilien des Wohlfahrtsfonds**, damit wir nicht im "Profil" nachlesen müssen, wer in unseren Wohnungen wohnen darf.

-Schutz der niedergelassenen Kollegen und -innen vor "**Mystery shopping**" und anderen Schikanen durch Hauptverband und Krankenkassen.

Ich möchte ganz besonders die Kollegen und Kolleginnen vertreten, die
FÜR DEN ERHALT UND DIE FÖRDERUNG DER BEWÄHRTEN HAUSARZTPRAXEN sind!

OHNE WENN UND ABER!

Ich war es, die mit Hilfe eines Gutachtens des renommierten Medizinrechtsexperten Prof.Dr.Alfred Radner bisher die Einführung der PHC´s auch in der Nähe Ihrer Ordination hinausgezögert hat!

Wenn Sie auch gegen PHC´s und damit gegen das Ausschalten des Hausarztes sind, dann ist unsere Liste auch Ihre Liste:

LISTE RAUNIG - LISTE FÜR HAUSÄRZTE

Unser Team:

Dr.Eva Raunig, 1090 Wien
Dr.Florian Pichler, 1080 Wien
Dr.Claudia Nitsch, 1100 Wien
MR Dr.Peter Dangl, 1160 Wien
Dr.Viktoria Strebinger, 1190 Wien
Dr.Sebastian Szlezak, 1130 Wien
Dr.Joela Pixner-Doczi, 1200 Wien
Dr.Dieter Kohl, 1230 Wien

Dr.Norbert Schiller, 1090 Wien
Dr.Rudolf Ehrenberger, 1180 Wien
Dr.Beate Selwicka-Wienerroither, 1190 Wien
Dr.Veronika Serentschy, 1050 Wien
Dr.Ignatius Kiang, 1110 Wien
Dr.Mazen Linecker-Al-Shakarchi, 1160 Wien
Dr.Ita Elisabeth Maranitsch, 1060 Wien

Für eine überparteiliche arztfreundliche Interessensvertretung aller Ärzte!
Gesinnung Ja - Parteipolitik in der Kammer Nein!
Helfen Sie mit, unser Gesundheitssystem zu retten!



Ihre Wiener Hausärztin, Dr.Eva Raunig



Bilanz meiner Zeit als Vizepräsidentin der Wiener Ärztekammer

2003 bin ich erstmals bei den Wiener Kammerwahlen angetreten, weil ich mithelfen wollte, unser ehemals vorbildliches, jedoch sukzessive schlechtgeredetes und kaputtgespartes Gesundheitssystem zu erhalten. Seitdem konnte ich als Kammerrätin die Veränderungen in unserem Gesundheitssystem hautnah miterleben. Als ich am 22. Mai 2012 durch die Wahl der Vollversammlung zur ersten Vizepräsidentin der Ärztekammer für Wien wurde, hatte ich unter anderem folgende Ziele.

Als Vizepräsidentin habe ich meine Aufgabe darin gesehen, als Bindeglied zwischen Allgemeinmedizinerinnen und Fachärztinnen, zwischen angestellten und niedergelassenen Ärztinnen zu fungieren sowie als Beraterin unseres Präsidenten zu handeln. So habe ich auch in der Vollversammlung über wichtige Themen informiert, die ich in demokratiepolitischer Hinsicht für das wichtigste Gremium halte, weil sie alle Sektionen umfasst. Immerhin waren alle niedergelassenen Ärztinnen auch einmal angestellte und werden einige angestellte Ärztinnen in Zukunft auch niedergelassene Ärztinnen sein.

Besonders eingesetzt habe ich mich für die Arbeitsbedingungen der Niedergelassenen mit Kassenverträgen, insbesondere der Hausärztinnen, sowie für mehr direkte Demokratie mittels Umfragen zu entscheidenden Themen innerhalb der jeweils betroffenen Ärztengruppe und für besondere Berücksichtigung der Situation der Ärztinnen mit Kindern, wozu ich auch entsprechende Anträge gestellt habe.

Argumente gegen ELGA

Ein zentrales Bestreben war es für mich, ELGA mit dem damit verbundenen Opt-out als Zwangsverpflichtung zurückzuweisen, und ich habe immer wieder darauf hingewiesen, dass alle fünf von der ÖÄK anfangs geforderten Bedingungen, bei der Umsetzung von ELGA ignoriert wurden: 1. Freiwilligkeit (Opt-in), 2. Garantie für den Datenschutz sensibler Gesundheitsdaten der österreichischen Bevölkerung, 3. vollständige Abgeltung jeglichen materiellen und zeitlichen Mehr-

aufwandes, 4. Abschluss eines funktionierenden Pilotversuches und 5. Praktikabilität für uns Ärztinnen. Letztere ist schon deshalb nicht gegeben, weil die Patientinnen in ELGA Informationen vor uns zurückhalten könnten.

PHC konkurrenzieren Hausarztversorgung

Dank eines von mir initiierten Gutachtens des renommierten Medizinrechtsexperten Prof. Dr. Alfred Radner konnte verhindert werden, dass, wie geplant, pro Wiener Gemeindebezirk ein bis zwei PHC-Zentren errichtet wurden. Diese waren zwar von der Politik gewünscht, durch die Gemeinde Wien hoch subventioniert, hätten aber die wohnortnahe Hausarztmedizin außerhalb der derzeit gültigen Rahmenbedingungen (u.a. Umgehung des Stellenplans für Kassenstellen) zusätzlich konkurrenzieren, anstatt diese, wie ursprünglich versprochen, durch die Aufwertung der Hausärztin bzw. des Hausarztes als Gesundheitskoordinatoren zu stärken.

Nach meiner inhaltlichen Kritik an der tendenziösen Art der Ausschreibung eines PHC-Zentrums vor dem SMZ Ost haben auch die Medien diese eigenartige Ausschreibung zum Thema gemacht.

In diesem Zusammenhang erschien mir auch wichtig, auf einen gesetzeskonformen Umgang mit der Vertretungsregelung in Großordinationen, Gruppenpraxen sowie im PHC Mariahilf hinzuweisen, wo oftmals unklare Verhältnisse herrschen, und stattdessen die Gesetzesfindung für eine Anstellung von Ärztinnen bei Ärztinnen zu forcieren. Es ist nämlich vertraglich und gesetzlich we-

der erlaubt, dass vertretender und vertretener Arzt parallel arbeiten, noch, dass der vertretene Kassenarzt in seiner Kassenordination kaum noch anwesend ist.

Mystery-Shopping mit freiem Arztberuf unvereinbar

Wichtig war mir auch das medienwirksame Aufzeigen der Unvereinbarkeit von „Mystery-Shopping“ in Ordinationen im Zusammenhang mit dem freien Arztberuf. Per Sozialbetrugsbekämpfungsgesetz legalisiert sollen es uns von unserem Vertragspartner abgesandte Scheinpatientinnen nachweisen, wenn sich Patientinnen in den Ordinationen Krankenstände, Untersuchungen und Medikamentenverschreibungen erschleichen. Es handelt sich auch hier offensichtlich um eine Kampfansage an die selbstständige freiberufliche Ärzteschaft. Aus diesem Grund war ich für die Einrichtung einer zentralen Stelle in der Wiener Ärztekammer, an die sich betroffene Ärztinnen und Ärzte im Vertrauen wenden können, um einen Überblick zu bekommen, wie viele und welche Konflikte überhaupt vorliegen.

Parkpickerl für Hausbesuche

Für Kassenärztinnen, die Hausbesuche anbieten und die Ordination nicht in ihrem Wohnbezirk haben, habe ich mich für das „Parkpickerl“ zu Anrainerbedingungen eingesetzt, da das „Arzt im Dienst“-Schild zwar während der Hausbesuche in ganz Wien benötigt wird, nicht aber für das Parken des Fahrzeugs während der Ordinationszeit gültig ist.



Kompetenzstreitigkeiten mit Apotheken

Das von uns Ärzten so empfundene Einmischen in die ärztliche Behandlung durch Apotheker oder deren Angestellte über das Verkaufspult hinweg, das Patienten so verunsichert, dass sie zwar die Medikamente in der Apotheke kaufen, diese dann aber nicht einnehmen, wird sicher noch Thema im Hinblick auf Kompetenzen und Datenschutz werden. Möglich wäre dagegen eine monatliche Information der niedergelassenen Ärzte durch die Apothekerkammer zu Alternativoptionen für derzeit nicht erhältliche Medikamente.

Forcieren von Präventionsmaßnahmen

Ich habe auch die Ärztekammer für Wien dazu bewegen können, für die „tägliche Turnstunde“ in den Schulen einzutreten, weil Bewegung und Sport zu den wichtigsten Präventionsmaßnahmen für viele sogenannte Wohlstandserkrankungen überhaupt gehören. Teilweise zusammen mit dem Umweltreferat habe ich mich für gesunde Ernährung in Schulen, Vermeiden der hormonell aktiven und kanzerogenen Plastikflaschen, wieder gesetzlich beschränkte nächtliche Ausgehzeiten für Jugendliche, ein generelles Rauchverbot in allen öffentlichen Räumen und Beschränkungen von exzessivem Handy- und Computergebrauch eingesetzt. Könnte man wieder die Freude an Bewegung und Sport und das Interesse an der Natur bei unserer Jugend wecken, würde das viele Probleme lindern.

Mehr Effizienz und Transparenz

Von Anfang an habe ich mich für eine sparsame, effiziente mitgliedernahe und parteiunabhängige Kammer und eine transparente Diskussion bei größeren Ausgaben ausgesprochen. Beispielsweise könnten viele Referate zusammengelegt werden, statt viele, die Kammermitglieder teuer zu stehen kommende Pa-

rallelreferate – jeweils von Gesamtkammer und von den Kurien – zu betreiben. Da ich die Posten aller Präsidentialreferenten durch meine Funktion ersetzt habe, kam es hier zu beträchtlichen Einsparungen. Oftmals habe ich mich gegen sehr teure und mir unsinnig erscheinende Medienkampagnen gewandt. Überhaupt habe ich immer darauf hingewiesen, dass Parteipolitik in unserer Standesvertretung nichts verloren haben sollte. Jedem Einzelnen ist es unbenommen, sich einer bestimmten politischen Partei zugehörig zu fühlen, aber Parteieinfluss in der Ärztekammer ist nicht im Sinne der Ärztinnen und Ärzte. Ich glaube, dass die Ärztekammer primär die Verpflichtung hat, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, und nicht dazu da ist, Politikern ohne soziale und medizinische Kompetenz dabei behilflich zu sein, für Ärzte unbrauchbare Gesetze und Verordnungen umzusetzen.

Mein Antrag auf Auszahlung der Wohlfahrtsfonds-Pension bei Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters trotz Weiterführens einer Kassenpraxis, analog zur gesetzlichen Pensionsauszahlung, wurde in der Wiener Ärztekammer als diskussionswürdig befunden.

Fazit meiner Amtsperiode

Rückblickend kann ich sagen, dass es mir gelungen ist, die genannten Themen in diversen Gremien wie Vorstand und Vollversammlung zur Diskussion zu stellen und den Präsidenten der Wiener Ärztekammer davon zu überzeugen, ernsthaft gegen ELGA vorzugehen.

PHC-Zentren in Verbindung mit verpflichtender ELGA, Diagnosen-Kodierung, leitliniengetreuer Patientenbehandlung und Abhängigkeit von hohen Subventionen durch die Gemeinde Wien sollen endgültig unser österreichisches Gesundheitssystem aushebeln, das mit seinen Einzel- und Gruppenpraxen, mit seiner weltweit einzigartigen wohnortnahen Rundumbetreuung seit Jahrzehnten ein Stützpfeiler des sozialen Friedens in Österreich ist. Niedergelassene Ärzte haben hohe monatliche Ausgaben (10.000 bis 15.000 Euro) und hohe Subventionen zu tätigen ohne irgendwelche sicheren Einnahmen. Es ist ein Leichtes, sie auf einen Schlag zu ruinieren. Es wird auch öffentlich gesagt: „Weg von den Einzelpraxen, die Gruppenpraxen nur als Übergangsmo- dell, mehr Telemedizin, weg vom traditionellen Hausarztmodell, hin zu Versorgungszentren.“ Niedergelassene Fachärzte mit Kassen sind dabei überhaupt nicht mehr eingeplant.

PHC-Gruppenpraxen bereiten alles für die Übernahme unseres niedergelassenen selbstständigen Bereiches durch andere vor.

Mein bekanntes Engagement gegen PHC-Zentren „ohne Wenn und Aber“ bewog Kollegen, die ca. 160 Unterschriften von Ärztinnen und Ärzten, die zu PHC-Zentren befragt werden wollten, bei mir zu deponieren, mit dem Wunsch, ich möge diese an die Kammer weiterleiten. Dies wiederum gipfelte darin, dass in der Vollversammlung vom 16. Juni 2015 die im Ärztegesetz vorgesehene Funktion der gewählten Vizepräsidentin aus der Kammer-satzung einfach eliminiert wurde. Ob die Abschaffung der Funktion der gewählten Vizepräsidentin sich überhaupt auf meine Funktion in der laufenden Funktionsperiode beziehen kann, klären derzeit die Gerichte.

Ich habe 2012 die Präsidentschaft Szekeres nicht wegen seiner Parteizugehörigkeit unterstützt, sondern um mehr Demokratie in die Ärztekammer zu bringen, was bislang immer noch nicht überall möglich war. ■

Autorin:

Dr. Eva Raunig

E-Mail: drraunigeva@gmail.com

■05◆